

Lesungen: AT: Jes 28,14-19 | Ep: Gal 4,1-7 | Ev: Lk 2,33-40

Lieder: *	61	Wunderbarer Gnadenstuhl
	508 / 588	Introitus / Psalm
56 (WL)		Vom Himmel kam der Engel Schar
54,1-5		Schaut! Schaut! Ist das nicht wunderbar
59,1-11		Wir singen dir, Immanuel
59,12-14		Wir singen dir, Immanuel

Wochenspruch: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. Joh 1,14a

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Offenbarung 1,4

Predigt über Jesaja 11,1-5

1. Sonntag nach dem Christfest

Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften.

Gebet: Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Weihnachten ist ein großes Fest, keine Frage. Dem Zauber dieses Festes kann sich, zumindest in unserem Land, keiner entziehen. Selbst derjenige, der mit dem ursprünglichen Sinn des Festes nichts anzufangen weiß, wird in diesen Tagen doch den Bräuchen des Weihnachtsfestes folgen. Er wird Geschenke verteilen und auch gern entgegennehmen. Er wird sich ein leckeres Essen auf den Tisch stellen und er wird seine Familie um sich versammeln. Es ist eben Weihnachten. Und wir? Auch unsere Art zu feiern hat sich den Gepflogenheiten angepasst, die in unserem Land üblich sind. Darüber hinaus wollen wir dieses Fest aber als ein Glaubensfest begehen. Nicht der Weihnachtsbaum und auch nicht die Weihnachtsgans machen Weihnachten, sondern die Krippe von Bethlehem. Und so wollen wir uns auch heute noch einmal um diese Krippe scharen und uns darauf besinnen, was uns das Christkind bedeutet. Nicht, dass dies alles neu für uns ist, wir hören es jedes Jahr. Doch brauchen wir die Erinnerung, damit Weihnachten für uns eben mehr bleibt als äußere Bräuche. Schauen wir also in die Krippe und bedenken wir die Botschaft, die uns der Prophet Jesaja im Blick auf das Christkind verkündet:

Ein Kind ist uns geboren!

- I. Von edler Herkunft!
- II. Von großer Begabung!
- III. Zu ewiger Herrschaft!

Das muss man sich erst einmal sagen lassen, dass ein Kind, das in einem Stall zur Welt kommt und das in einer Krippe sein erstes Bett findet, von edler Herkunft ist. Da würden wir wahrscheinlich etwas ganz anderes erwarten. So etwas wie die Kinder von Königen, die bis in unsere Tage von edler Herkunft sind. Wenn heute in irgendeinem Königshaus ein kleiner Prinz oder eine kleine Prinzessin das Licht der Welt erblickt, dann werden sie mit allen Ehren begrüßt. Alles ist so, dass es an der Bedeutung dieser Kinder keinen Zweifel gibt. Unter Umständen wurde sogar ein Thronfolger geboren.

Kommen wir nun zurück zur Krippe von Bethlehem. Da liegt also ein kleines Kind in Windeln gewickelt und in einen Futtertrog gelegt. Niemand nimmt an diesem Ereignis Anteil. Ein ganz normales Kind wurde in einer schwierigen Zeit geboren. Da konnte es schon vorkommen, dass die äußeren Umstände der Geburt nicht besonders angenehm waren.

Wer nun zweifelnd vor der Krippe in Bethlehem steht und sich fragt, was es mit diesem Kind auf sich hat, der lasse sich von Jesaja das Wunder erklären, dass er mit den Augen nicht erkennen kann. Jesaja sagt uns über dieses Kind: „*Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.*“ Isai war ein Bauer, der Viehzucht betrieb. Er und seine Vorfahren stammten aus Bethlehem. Seine Großmutter war Rut, die Moabiterin, die mit ihrer Schwiegermutter nach Bethlehem gekommen ist und dort den Boas heiratete. Wohl wird Isai in Bethlehem ein gewisses Ansehen gehabt haben, aber von sich aus wird er nie daran gedacht haben, einmal ein Königreich begründen zu dürfen. An dem Tag aber, als Samuel erschien, um einen Sohn Isais zum neuen König Israels zu salben, geschah genau dies. Mit David begann die lange Reihe der Könige Israels, die über viele Jahrhunderte die Geschicke Israels lenkten. Auch zur Zeit des Propheten Jesajas saß mit dem König Ahas ein Nachkomme Isais auf dem Thron Israels.

Was hat das alles mit unserem Weihnachtsfest und dem Kind in der Krippe zu tun? Auch dieses Kind war ein Nachkomme Isais. Doch warum wurde dieses Kind, als Nachkomme großer Könige, überhaupt in so ärmlichen Verhältnissen geboren und nicht in einem Schloss? Hier zeigt sich, dass Jesaja wirklich ein Prophet Gottes gewesen ist. Als er zu Ahas sprach, war dieser noch ein starker König. Doch aus dem Mund des Propheten musste er die Gerichtsworte hören: „*Siehe, der Herr, der HERR Zebaoth, wird die Äste mit Macht abhauen und was hoch aufgerichtet steht niederschlagen, dass die Hohen erniedrigt werden. Und der dichte Wald wird mit dem Eisen umgehauen werden, und der Libanon wird fallen durch einen Mächtigen.*“ Nicht mehr lange und das Königreich Davids würde zu Fall kommen, wie eine der mächtigen Zedern, die auf dem Libanon gebirge wuchsen und aus denen Bauholz für den Palast und den Tempel in Jerusalem gewonnen wurden. Jesaja wusste, dass Isais Königreich bald vollkommen am Boden liegen würde. Und so kam es auch. Zur Zeit des römischen Kaisers Augustus war Isais Stamm nur noch ein bedeutungsloser Stumpf. Seine Nachkommen waren einfache Leute. Zimmermänner, Hausfrauen, Fischer oder Bauern. Eine Krone trug jedenfalls keiner dieser Söhne und Töchter Davids. So ging es auch Maria und Josef. Beide waren Nachkommen Isais und Davids. Maria aber war es von Gott gegeben, den Messias zur Welt zu bringen. Und so lag also in Bethlehem, in der Stadt seiner Vorfahren, ein Kind von edler Herkunft. Er war der Spross, das neue Grün, das aus dem Stumpf des Stammes Isais ausschlug und neue Frucht bringen sollte.

Doch das allein war noch nicht so besonders, als dass der Geburtstag dieses Kindes bis heute gefeiert wird. Nein, seine Herkunft war noch viel edler. Nach seiner menschlichen Natur war er ein Sohn der Maria und damit ein Nachkomme Isais. Doch auch das sagte Jesaja voraus: „*Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.*“

Immanuel – Gott mit uns! Das ist ja das große Wunder, über das wir uns in der Weihnachtszeit immer wieder aufs Neue freuen dürfen. In der Krippe sehen wir nur einen einfachen Säugling, geboren von einer Frau. Doch dieses Kind ist von edlerer Herkunft als jedes andere Königskind, das auf dieser Welt geboren wurde oder noch geboren wird. Denn dieses Kind in der Krippe ist der Sohn Gottes! Gott selbst, der zu uns kommt. Darum hat er es auch verdient, dass wir ihn als unseren Herrn ehren. Die Hirten und später die Weisen aus dem Morgenland haben es uns vorgemacht. Sie ließen sich nicht von der äußerer Ärmlichkeit davon abhalten, das Kind in der Krippe anzubeten und ihm königliche Gaben zu schenken. Am heutigen Weihnachtstag wollen wir uns im Geist neben die Hirten und Weisen stellen, und mit Paul Gerhardt beten: „*Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesus, du mein Leben; ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dirs wohlgefallen.*“

Ein Kind ist uns geboren! Ein Kind von edler Herkunft!

II. Von großer Begabung!

Wenn ein Thronfolger geboren wird, dann weiß man nie, was aus dem kleinen Kind für ein Herrscher wird. Wird er klug regieren? Welche Gaben werden ihn auszeichnen und vor welchen muss man sich fürchten? Wer in einer Demokratie lebt, in der sich die Menschen ihre Obrigkeit selbst wählen dürfen, der wird sich kaum vorstellen können, wie drängend früher solche Fragen an den zukünftigen Herrscher gewesen sind.

Wenn wir heute die Geburt des göttlichen Königskindes feiern, dann besteht über dessen Gaben und seine Herrschaft kein Zweifel. Denn das Kind in der Krippe ist ein Kind von großer Begabung. „*Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.*“ Natürlich ruht der Geist Gottes von Ewigkeit her auf dem Sohn Gottes. Doch Jesaja sieht in seiner Weissagung voraus, was uns später von Matthäus als Erfüllung dieser Weissagung berichtet wird: „*Als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*“ In der Krippe von Bethlehem liegt ein wahrer Mensch und zugleich wahrer Gott. Mit seiner Menschwerdung ist die ganze Person des Christkindes vom Heiligen Geist durchdrungen worden. Der, der ganz Gott und ganz Mensch ist, ist erfüllt mit dem Geist Gottes.

So gering der Zweig aus Isais Stamm auch vor unseren Augen aufgeht, er ist doch von höchster Begabung, denn er hat die Gaben des Geistes, die uns der Prophet nun nennt. Schauen wir uns diese Gaben nun im Einzelnen an und prüfen wir am Leben Jesu, wo diese Gaben zum Vorschein kamen und bis heute kommen. Im Heiligen Geist hat das Kind in der Krippe die Begabung der Weisheit und des Verstandes. Wenn wir den Lebensweg des Christkindes betrachten, dann erkennen wir, wie sich dieser Geist offenbart hat. Über den zwölfjährigen Jesus erfahren wir, dass sich die Schriftgelehrten am Tempel über den Verstand und die Antworten verwunderten, die dieser Junge aus Nazareth gab. Später war Jesus selbst ein Lehrer des Volkes und wieder wunderten sich die Menschen über seine Weisheit, in der er ihnen den Willen Gottes verkündete. Vor ihm war aber auch nichts verborgen. Wie oft sah Jesus in den Herzen der Menschen den Hass der Einen und den Glauben der Anderen! Das alles tat Jesus im Geist der Weisheit und des Verstandes. Doch Jesaja nennt uns noch mehr. Das Kind, das uns geboren ist, ist begabt mit dem Geist des Rates und der Stärke. Ob Nikodemus, der blinde Bartimäus oder die vielen anderen, die Rat und

Hilfe suchend zu Jesus kamen – niemandem blieb Jesus die geforderte Liebe schuldig. Immer wusste er die richtigen Worte und vollbrachte die helfenden Taten. So erfüllte er im Heiligen Geist die Worte des Propheten, der über das segensreiche Wirken des Messias sagte: „*Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt.*“

Die letzte Gabe, die der Prophet uns für das Christkind nennt, ist der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. „*Ich und der Vater sind eins.*“, so wird das Kind in der Krippe später einmal sagen und „*Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.*“ Nie hatte ein Mensch größere Gotteserkenntnis als der wahre Mensch Jesus Christus, der zugleich wahrer Gott ist. In dieser Erkenntnis kam er zu uns und wurde dem Vater in allem gehorsam. Zu der Erkenntnis des Sohnes gesellte sich zugleich die Furcht, die Ehrfurcht und Demut, in der Christus sein Werk für uns Menschen vollbrachte. In dieser Weihnachtszeit dürfen wir schon einmal vorausschauen auf den Gründonnerstag. Da sehen wir Jesus im Garten Gethsemane, wie er im Gebet darum ringt, den bitteren Leidenskelch nicht trinken zu müssen. Doch in der Furcht des Herrn bittet er den Vater auch: „*Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.*“

Ein Kind ist uns geboren! Ein Kind von großer Begabung. Petrus wird später im Haus des Hauptmanns Kornelius predigen: „*Gott hat Jesus von Nazareth gesalbt mit Heiligem Geist und Kraft. Der ist umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht, die in der Gewalt des Teufels waren, denn Gott war mit ihm.*“ Ja, dazu ist uns das Kind geboren und dazu hat es seine Gaben empfangen, dass es uns von aller Schuld der Sünde und von der Gewalt des Teufels und des Todes erlöse. Ja, nun sollen auch wir von seinen Gaben abbekommen. Der Heilige Geist will auch unsere Herzen erleuchten, so dass wir immer mehr zunehmen an Weisheit, Verstand, Rat und Stärke aber auch an Erkenntnis und Furcht des Herrn. Das alles wirkt der Geist in uns, durch das Wort des Kindes, dessen Geburt wir in diesen Tagen feiern.

Ein Kind ist uns geboren! Ein Kind von edler Herkunft! Ein Kind von großer Begabung!

III. Zu ewiger Herrschaft!

Das Kind in der Krippe ist ein Königskind. Es wird selbst die Herrschaft antreten und über sein Volk regieren. Wer aber ist sein Volk und wie lang wird die Regentschaft dieses Kindes währen? Zum Volk dieses neuen Königs gehören alle, die gläubig an seiner Krippe und unter seinem Kreuz stehen. Alle, die es durch sein Wort zum Glauben berufen hat, gehören in sein Reich. Jesaja zeigt uns in unserem Predigtwort auch, was wir von der Regentschaft unseres Königs erwarten dürfen: „*Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften.*“

Diese Worte sollten wir uns immer wieder auf der Zunge zergehen lassen. Unser Herr regiert in einer Weise, in der kein irdischer Herrscher jemals ein Volk führen konnte und führen wird. Kein Herrscher kann so heilig, so gerecht und treu sein Amt ausführen, wie der Sohn Gottes, der ja selbst vollkommen heilig, gerecht und treu ist. Gebe Gott, dass wir uns immer wieder gern unter diese Herrschaft fügen und treu auf das Wort unseres Herrn hören. Was auch immer er sagt und

tut, er sagt und tut es für uns. Denn wir sollen ewig unter seiner Herrschaft leben dürfen. Nicht nur in der Weihnachtszeit wollen wir anbetend zu ihm kommen, sondern alle Tage unseres Lebens. Dazu wurde uns das Kind geboren! Das Kind von edler Herkunft, von großer Begabung und zu ewiger Herrschaft.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.

The musical notation consists of two staves of music in common time with a key signature of one sharp. The melody is primarily composed of quarter notes and eighth notes. The lyrics for the first stanza are:

1. Wir sin - gen dir, Im - ma - nu - el, du
Le - bens - fürst und Gna - den - quell, du
Him - mels - blum und Mor - gen - stern, du Jung -
fraun - sohn, Herr al - ler Herrn. Hal - le - lu - ja.

2. Wir singen dir in deinem Heer / aus aller Kraft Lob, Preis
und Ehr, / dass du, o lang gewünschter Gast, / dich nunmehr
eingestellt hast. / Halleluja.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, / hat so manch Herz
nach dir gewacht, / dich hat erhofft so lange Jahr / der Väter
und Propheten Schar. / Halleluja. Lk 10,21

4. „Ach, dass der Herr aus Zion käm / und unsre Fesseln von
uns nähm! / Ach, dass die Hilfe bräch herein, / so würde Ja-
kob fröhlich sein!“ / Halleluja. Ps 14,7

5. Nun bist du hier, da liegest du, / hältst in der Krippe deine
Ruh. / Bist klein und machst doch alles groß, / kleidest die
Welt und kommst selbst bloß¹. / Halleluja. ¹ unbekleidet

6. Du kehrst in fremde Wohnung ein, / und sind doch alle
Himmel dein. / Trinkst Milch aus deiner Mutter Brust / und
bist doch selbst der Engel Lust. / Halleluja.

7. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt / und wirst mit Win-
deln zugedeckt. / Bist Gott und liegst auf Heu und Stroh, /
wirst Mensch und bist doch A und O.¹ / Halleluja. ¹ Offb 21,6

8. Du bist der Ursprung aller Freud / und duldest so viel Her-
zeleid. / Bist aller Völker Trost und Licht,¹ / suchst selber Trost
und findest ihn nicht. / Halleluja. ¹ Jes 49,6

9. Ich aber, dein geringster Knecht, / ich sag es frei und mein
es recht: / Ich liebe dich, doch nicht so viel, / wie ich dich
gerne lieben will. / Halleluja.

10. Der Will' ist da, die Kraft ist klein; / doch wird dir nicht
zuwider sein / mein armes Herz, und was es kann, / wirst du
in Gnaden nehmen an. / Halleluja.

11. Und bin ich gleich der Sünden voll, / hab nicht gelebt, so wie ich soll, / ei kommst du doch deswegen her, / dass sich der Sünder zu dir kehr! / Halleluja.

12. So fass ich dich nun ohne Scheu, / du machst von allem Jammer frei. / Duträgst den Zorn, erwürgst den Tod, / verkehrst in Freud all Angst und Not. / Halleluja.

13. Du bist mein Haupt, ich wiederum / bin nun dein Glied und Eigentum / und will, soviel dein Geist mir gibt, / stets dienen dir, wie dirs beliebt. / Halleluja.

14. Ich will dein Halleluja hier / mit Freuden singen für und für, / und dort in deinem Ehrensaal / solls schallen ohne Zeit und Zahl: / Halleluja!

T: Paul Gerhardt 1653 • M: Paul Kretzschmar 1954